

## NAMEN IM GESPRÄCH

Respekt zollte der Kreistag **Stephanie Raffeggerst** aus Großhäbersdorf. Sie pflegt seit fast acht Jahren ihren schwer behinderten Sohn Yannik. Aus den Händen von Landrat Matthias Dießl erhielt sie jetzt die Pflegemedaille samt Ehrenurkunde, unterzeichnet von Bayerns Sozialministerin Emilia Müller.

Yannik leidet an dem sehr seltenen Menkes-Syndrom, einer genetisch bedingten Stoffwechselerkrankung. Er wächst in der Familie gemeinsam mit seinem Zwilling und seinem älteren Bruder auf, die beide gesund sind.

Schon mehrfach hat Familie Raffeggerst mittels Spendenaktionen für den Sohn Delfintherapien möglich machen können. Für ihren aufopferungsvollen Einsatz dankte der Landrat Stephanie Raffeggerst. Dießl wünschte der Geehrten weiterhin „viel Kraft“ für ihre herausfordernde Aufgabe. *bd*

\* Weil sie der Fürther Michaelis-Kirchweih schon seit Jahrzehnten die Treue halten, sind drei Marktkaufleute und Schausteller jetzt ausgezeichnet worden. Beim traditionellen Kirchweih-Frühshoppen des Bayerischen Landesverbands der Marktkaufleute und Schausteller (BLV) gab es Blumensträuße und kleine Präsente aus den Händen des Chefs der BLV-Bezirksstelle Fürth, Eduard Wentzl.

**Wilma Beifuß** verkauft bereits seit 30 Jahren Reinigungsmittel an einem Stand in der Moststraße. Beifuß lebt in Nordrhein-Westfalen, genauer: in Dorsten, „das ist rund 500 Kilometer entfernt von Fürth“. Dennoch kommt sie immer wieder gerne in die Kleblattstadt. Vor allem wegen vieler treuer Stammkunden, wie sie sagt. „Wegen ihnen machen wir das weiter

– und zwar bis ans unser Lebensende.“

Ebenfalls seit 30 Jahren ist **Wolfgang Tränkl** auf der Kärwa zugange. Er kommt aus Sachen bei Ansbach und verkauft in Fürth Strickwaren in der Moststraße.

Auf ein Vierteljahrhundert Michaelis-Kirchweih blickt **Josef Lindner** zurück. Dem gebürtigen Tiroler, der seit langer Zeit am Schliersee daheim ist, gehört ein Stand in der Kirchenstraße, wo er Tiroler Naturprodukte, wie etwa Hirschtalg oder Murmeltierbalsam, vertreibt. Auf der Fürther Kärwa, sagt Lindner, stimme einfach alles: vom Geschäft über die Organisation bis zu den Leuten. „Ich freu mich jetzt schon auf das nächste Jahr.“ *ja*

\* **Dagmar Svoboda**, Fürther Stadträtin der Grünen, ist mit der Kommunalen Dankurkunde des Freistaats Bayern ausgezeichnet worden. Svoboda erhielt sie aus den Händen von Oberbürgermeister Thomas Jung für ihren „ehrenamtlichen Einsatz über drei Amtsperioden“.

Unter ihrem früheren Namen Orwen war sie 1996 für die Grünen in den Stadtrat eingezogen. Nach einer dreijährigen Unterbrechung ab 2002 kehrte sie im Sommer 2005 für ihren verstorbenen Parteikollegen Michael Pfeffer in das Gremium zurück, dem sie bis heute angehört. Insgesamt kommt Svoboda somit auf 18 Jahre im Stadtrat, was drei Amtszeiten entspricht. Zu ihren Schwerpunktthemen zählt sie eine solide Wirtschaftspolitik, Frauenpolitik und eine lebendige Innenstadt.

Bekannt ist die 68-Jährige vielen Fürthern noch aus ihrer Zeit, als sie das Geschäft „Vom Fass“ in der Fußgängerzone führte. Svoboda ist verhei-



Stephanie Raffeggerst pflegt ihren schwer behinderten Sohn Yannik — dafür erhielt sie nun die Pflegemedaille. Landrat Matthias Dießl wünschte ihr weiter viel Kraft für ihre große Aufgabe. Foto: Hans-Joachim Winckler

ratet und hat einen erwachsenen Sohn. *ja*

\* **Langjährige Mitglieder kamen auf der Kreiskonferenz der Fürther Arbeiterwohlfahrt (Awo) im Burgfarrnbacher Fritz-Rupprecht-Heim zu Ehren. Konrad Bauer und Peter Saletz sind jeweils seit stolzen 60 Jahren dabei, Frieda König bringt es auf 50 Jahre. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Brigitte Pasek, Grete Schwarz, Gisela**

**Homberger, Anneliese Popp, Joachim Schmidt und Hans Clemens** ausgezeichnet. Die Kreisvorsitzende Karin Hirschbeck erwies allen Jubilaren ihre Referenz mit üppigen Blumensträußen.

Awo-Geschäftsführer **Udo Weißfloh** bedankte sich bei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern und gab einen Überblick über neue Projekte; dazu zählen die Planung eines neuen Kindergartens im Eigenen Heim

und die erfolgreiche Baumaßnahme in der Ritterstraße. Dort, in der Fürther Südstadt, werden im nächsten Jahr seelisch kranke Menschen einziehen, nachdem im Waldheim Sonnenland am Stadtwald Weißfloh zufolge „keine zeitgemäße Betreuung mehr möglich“ sei.

Schatzmeister Thomas Gimperlein zog in seinem Bericht eine positive Bilanz: Der Kreisverband stehe finanziell auf sehr soliden Füßen. *fn*